

Bern, den 28. September 1943.

Herr Präsident,
Meine Herren,

Ich möchte zu den Ausführungen des Herrn Grimm und des Bundesrat von Steiger einige ergänzende Ausführungen zufügen.

Der Andrang der Flüchtlinge an die Schweizergrenze erfolgte nach dem ein Erlass der Besatzungsbehörde bekannt wurde, nach welchem alle Männer zwischen 18 und 45 Jahren unter Androhung von Todesstrafe sich binnen nützlicher Frist sich zu stellen hatten. In panikartigem, kopflosem Andrang wälzte sich der Flüchtlingsstrom gegen die Grenze, der Flüchtlingsstrom aller jener, die sich weigerten, sich entweder der fascistischen Miliz oder Arbeitsorganisationen innerhalb und ausserhalb ihres Landes zur Verfügung zu stellen. Dieser Flüchtlingsstrom nahm bald unmögliche Formen an. An einem Tage allein traten in Chiasso mehr als 3'000 Mann über. In diesem Momente erfolgte durch Verfügung der Eidg. Behörden die Schliessung der Grenze. Diese Verfügung scheint nicht gerade immer mit voller Eindeutigkeit zur Kenntnis gebracht worden zu sein, und es scheint, dass namentlich die Trp. Kdt. sich durch widersprechende Weisungen in ihren klaren Dispositionen gestört fühlten.

Die Aufgabe der Trp. bestand nun darin, die Grenzwachtsorgane in ihrer mühevollen Arbeit zu unterstützen, und nach Schliessung der Grenze die sich weiter andrängenden zurückzuweisen, resp. die bereits Uebergetretenen wieder über die Grenze zurück zu bringen. Dabei wurden die Flüchtlinge dieser Kategorie verschieden behandelt. So konnten z. B. die Flüchtlinge die jüdischer Abstammung, bleiben, während man alle andern zurückwies, obwohl ihre Asylbedürftigkeit nicht minder manifest wurde. Diese Massnahme erregte bei den Zurückgewiesenen ungeheure Erbitterung. Es kamen Szenen vor, die den Jammer, das Elend und die geistige Hoffnungslosigkeit dieser Leute in einer Weise demonstrierten, die kaum zu beschreiben ist. Auch die Stimmung der die obgenannten Weisungen ausführenden Trp. wurde um so mehr alteriert und zwar der Mannschaft wie der Of., als sie feststellen mussten, dass einzelne dieser Bevorzugten, kaum auf Schweizerboden angelangt, sich sofort in einer Weise frech aufführten- sofortige Verpflegung, Unterkunft und Taxi verlangten-



- 2 -

so dass Einzelne der Leute **mur** mit grosser Mühe an sich halten konnten.

Der Zustand vieler Flüchtlinge war erbarmungswürdig; aber es gab eine gewisse Anzahl von Flüchtlingen die in ihrem Benehmen schon bei ihrem kurzen Aufenthalt beim einfachen Soldaten den Eindruck von arbeitsscheuen, jungen Leuten erweckten. Man wird ja bei uns schon sehr bald den Beweis liefern können, ob dieser Vorwurf berechtigt ist, oder nicht.

Die Arbeiter^{den Trup.} wurde, wie ich von Trp. Kdt. höre, durch die ganz offenbare Schwäche einzelner ^{lokalen} Behörden beeinträchtigt. Die Grenzbevölkerung ist zu einem grossen Teile italienischer Nationalität. Es ist sicher festgestellt, dass überall Flüchtlinge verborgen gehalten werden, die den Behörden nicht zur Kenntnis gebracht worden sind. Es ist mehr als merkwürdig, dass eine Säuberungsaktion der Trp. zur Ordnung dieser Verhältnisse in letzter Stunde wieder abgesagt worden ist, mit der Begründung, man dürfe die Bevölkerung nicht vor den Kopf stossen. Ich bemerke noch, dass einige Flüchtlinge durch die Eidg. Post unkontrolliert abgeschleppt worden sind. Eingreifen des Militärs wurde z.T. auch durch Postorgane gehindert. Der gesundheitliche Zustand der Flüchtlinge ist verschieden. ~~Infektionskrankheiten~~ oder Infektionskrankheiten, unter anderem Malaria und Trachom, wurden festgestellt. Syphillitische Affektionen, Formen, die wir hier nicht sehen, kamen zur Beobachtung. Gesundheitliche Gefahren nach dieser Richtung können jedenfalls nur durch genaue Kontrolle und Isolierung der Kranken verhindert werden.

Wir bitten nun, um genaue Fürsorge nach dieser Richtung. Im übrigen verlangen wir die absolut gleiche Behandlung der Flüchtlinge, nicht nach ihrer Rasse, sondern allein nach ihrer Dringlichkeit und dem absoluten Bedürfnis.

Wir haben alles Verständnis für ~~Das~~ Elend und den Jammer dieser Flüchtlinge. Noch mehr liegt uns am Herzen das Wohl und die Sicherung unserer eigenen Bevölkerung. Von letzterer Erwägung wird sich unsere Landesbehörde allein leiten lassen.

K. K. Bünzi, *Kontinental*